



**Monika Mattes.** *"Gastarbeiterinnen in der Bundesrepublik: Anwerbepolitik, Migration und Geschlecht in den 50er bis 70er Jahren.* Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2005. 343 S. (broschiert), ISBN 978-3-593-37866-4.



Reviewed by Martina Schiebel

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2006)

## M. Mattes: "Gastarbeiterinnen" in der Bundesrepublik

Monika Mattes widmet sich in ihrer Dissertation den nichtdeutschen Frauen aus dem sÄ¼d(ost)europäischen Raum, die insbesondere durch staatliche Initiativen als Arbeitsmigrantinnen fÄ¼r den bundesdeutschen Arbeitsmarkt angeworben wurden. Mit dieser Schwerpunktsetzung macht sie â entgegen der Ä¶ffentlichen Wahrnehmung, der auch die Migrationsforschung zum Teil folgte â auf das PhÄ¤nomen aufmerksam, dass die Zuwanderung von Frauen aus SÄ¼d(ost)europa durch die Bundespolitik der 1950er bis 1970er-Jahre, das heiÄt bis zum Anwerbestopp im Jahr 1973, aktiv gefÄ¶rdert wurde. âIn der zeitgenÄ¶ssischen Wahrnehmung [...] blieb der âGastarbeiterâ bis in die 1970er Jahre hinein ein Mannâ, schreibt Mattes in der Einleitung und merkt kritisch an, dass âauch die migrationshistorische Forschungâ die damit verbundenen âPerzeptionsmuster und Denkmuster lange Zeit un hinterfragt festgeschriebenâ hat (S. 10): Zu nennen wÄ¤re hier etwa die Wahrnehmung der Frauen als âpassive AnhÄ¤ngsel ihrer Ä¶konomisch aktiven EhemÄ¤nnernâ (ebenda), die erst in einer spÄ¤teren Phase der Familiennmigration zugewandert seien. Dieser Forschungs- und Denkansatz wird in den letzten Jahren problematisiert;

auch Mattes plÄ¤diert fÄ¼r eine Infragestellung bzw. Korrektur entsprechender Grundannahmen.

Ihre Studie Â¼ber die erste Generation von so genannten âGastarbeiterinnenâ soll einen Beitrag zur differenzierten Betrachtung der Arbeitsmigration und der damit zusammenhÄ¤ngenden, sich wandelnden Arbeitsmarktstrukturen leisten â besonders auch hinsichtlich geschlechterpolitischer Dimensionen und der Einstellungen gegenÃ¼ber Frauenerwerbsarbeit. Aus diesem Grund werden nicht nur die verschiedenen Phasen und Interessen im Kontext der Anwerbung und des Einsatzes von weiblichen ArbeitskrÃ¤ften aufgezeigt, sondern darÃ¼ber hinaus werden sowohl normative Ordnungsvorstellungen von der Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern als auch geschlechtsgebundene Zuschreibungen von TÄtigkeitsfeldern berÃ¼cksichtigt. Damit stellt sich die Untersuchung der wissenschaftlichen Herausforderung, zwei bislang unverbunden nebeneinander stehende Diskurse zusammenzufÄ¼hren â die Frage der Anwerbung und BeschÄ¤ftigung von auslÄ¤ndischen Arbeitsmigrantinnen einerseits sowie der ErwerbstÄtigkeit deutscher Frauen andererseits. Die

Arbeit versteht sich als Beitrag zur historischen Frauen- und Geschlechterforschung, wobei sich die konkrete Konzeption aus dem Schnittbereich von historischer und sozialwissenschaftlicher Migrationsforschung herleitet.

Gegliedert ist das Buch im Wesentlichen in zwei Hauptteile, die jeweils drei Unterkapitel umfassen und mit einem betrieblichen Fallbeispiel abschließen. Im ersten Teil rekonstruiert Mattes die institutionellen und politisch-administrativen Regelungen und Verfahren der Anwerbung entlang der verschiedenen bilateralen Abkommen, unter besonderer Berücksichtigung der mit der Anwerbung von Frauen verbundenen Schwierigkeiten. Darüber hinaus wird die Eigendynamik der Zuwanderung aufgezeigt, da die Migrantinnen parallel zu den offiziellen immer auch konkurrierende Zuwanderungswege nutzten.

In diesem ersten Teil stützt sich Mattes auf eine breite Quellenbasis. Einbezogen werden etwa Archivalien des Bundesarchivs Koblenz, das unter anderem die Aktenbestände der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (später Bundesanstalt für Arbeit), des Bundeskanzleramts, des Bundesfamilienministeriums und des Bundesinnenministeriums verwahrt. Dort waren auch die jährlichen Erfahrungsberichte der deutschen Anwerbekommissionen in den Mittelmeirländern und die Quartalsberichte der Landesarbeitsämter zur Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit sowie deren Erfahrungsberichte über die Ausländerbeschäftigung zugänglich. Quellen, die Mattes mit Recht als besonders ergiebig und aufschlussreich einschätzt (S. 22). So ist es gelungen, ein facettenreiches Bild der Anwerbung und Beschäftigung nichtdeutscher Frauen zu zeichnen. Dabei wird nicht nur die Abhängigkeit dieses Prozesses von jeweils aktuellen Erwerbsquoten, Arbeitslosenzahlen, konjunkturellen Bedarfslagen und ebensolchen Schwankungen deutlich. Erkennbar werden auch die unterschiedlichen Interessen und Perspektiven im Kontext der Arbeitsmigration – Perspektiven der Arbeitsverwaltung, des DGB-Bundesvorstandes, einiger Wirtschaftsverbände und Unternehmen sowie nicht zuletzt auch der Herkunftsländer der Migrantinnen.

Neben politisch-administrativen Dokumenten hat Mattes Archivbestände von Verbänden (Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften) und Unternehmen (Bahlens, Siemens, Stollwerck) ausgewertet. Die betriebliche Fallstudie zum Berliner Siemens-Werk zeichnet anschaulich die Probleme nach, die das Unternehmen bei der Gewinnung von Arbeitsmigrantinnen hatte.

Die Beschäftigung einer möglichst großen Zahl von Frauen in Leichtlohngruppen bedeutete einen ökonomischen Nutzen für den Betrieb (S. 164). Als diese zudem gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätze nicht mehr mit deutschen Frauen zu besetzen waren, sollten Ausländerinnen eingesetzt werden, da ihnen keine gräßliche Resistenz, aber auch Indifferenz gegenüber unattraktiven Arbeitsplätzen zugeschrieben wurde (S. 169). Zur Erreichung dieses Ziels war der Konzern sogar zu Zugeständnissen bereit, etwa der Einstellung von schwangeren Frauen, die ansonsten nahezu durchgängig als Fehlvermittlungen definiert wurden. Das Unternehmen setzte auch auf eine längerfristige Beschäftigung und stellte werkseigene Wohnheimplätze für ausländische Ehepaare und Frauen mit Kindern bereit (S. 178f.).

Im zweiten Teil des Buchs wird die Aufnahmegerellschaft Bundesrepublik näher betrachtet. Die genannten Quellen werden durch eine diskursanalytische Auswertung damaliger Pressepublikationen ergänzt, zum die in der öffentlichen Diskussion über deutsche und ausländische Frauen zirkulierenden Frauen- bzw. Geschlechterbilder zu erfassen (S. 24). Zunächst skizziert Mattes die Arbeitsmigration von nichtdeutschen Frauen im Zusammenhang mit dem Strukturwandel des bundesdeutschen Arbeitsmarktes in den 1950er bis 1970er-Jahren. Dabei zeigt sich, dass durch den Einsatz von weiblichen ausländischen Beschäftigten die geschlechtspezifische Segmentierung und Segregierung der Erwerbwelt weitgehend aufrechterhalten blieb (S. 184). Obwohl eine ethnische Unterschichtung nach Mattes sowohl weiblich als auch männlich geprägte Industriebranchen traf (S. 195), erfolgte ein deutsch-ausländischer Substituierungsprozess entlang vorhandener und neu entstehender geschlechtsspezifischer Grenzlinien des Arbeitsmarktes (S. 194).

Im Anschluss daran stehen Frauenbilder und westdeutsche Diskurse über Geschlechterverhältnisse und Frauenerwerbsarbeit im Mittelpunkt. Mattes Einschätzung, dass es in den hochkonjunkturellen Zeiten der Bundesrepublik zu einer schnellen Veränderung sozialer Normen hinsichtlich Ehe, Familie und einer Neubewertung der Frauenerwerbsarbeit gekommen sei, während man bei den erwerbstätigen Migrantinnen an herkömmlichen Deutungsmustern festgehalten habe (S. 207), zeugt von einer zu idealistischen Interpretation jenes gesellschaftlichen Reformklimas (ebenda) der Phase zwischen 1968 und 1973. Wie Mattes selbst etwas später erläutert, zeigt sich in ökonomischen Krisenzeiten, wie schnell sich diese Ein-

stellungen gegenÃ¼ber Frauenerwerbsarbeit wieder relativieren. Insofern ist nicht unbedingt von einer tiefgreifenden VerÃ¤nderung normativer, geschlechtsbezogener ZustÃ¤ndigkeitszuschreibungen und handlungseitender Orientierungen der beteiligten Akteure/innen bzw. innerhalb der bundesdeutschen Gesellschaft allgemein auszugehen. Diese Orientierungen lassen sich allerdings auch auf Basis des methodischen Zuschnitts der Studie schwerlich erfassen. Aus diesem Grund ist es schade, dass Mattes weder die Ebene der Oral History einbezieht noch entsprechende empirische Untersuchungen berÃ¼cksichtigt, etwa aus dem Kontext der sozialwissenschaftlichen Biografieforschung.

Die nachfolgenden, in der Art einer Milieufallstudie verfassten AusfÃ¼hrungen Ã¼ber das Engagement konfessioneller WohlfahrtsverbÃ¤nde dokumentieren die mit dem Betreuungsangebot der VerbÃ¤nde â allen voran des katholischen Caritasverbandes â verbundenen Deutungsmuster und weltanschaulichen Vorstellungen Ã¼ber die âschutzbedÃ¼rfte AuslÃ¤nderinâ, die vor moralischen Verfehlungen bewahrt werden sollte (S. 260ff.). Das zweite betriebliche Fallbeispiel Ã¼ber die Keksfabrik Bahlsen lÃ¤sst ansatzweise die Interessen und WiderstÃ¤nde â etwa in Form eines Streiks â der Ar-

beitsmigrantinnen erkennen.

Ein zumindest punktueller Verweis auf weitere Studien, die die LebensentwÃ¼rfe deutscher Frauen Dausien, Bettina, Biographie und Geschlecht. Zur biographischen Konstruktion sozialer Wirklichkeit in Frauenlebensgeschichten, Bremen 1996. sowie von Migrantinnen Apitzsch, Ursula (Hg.), Migration und Traditionsbildung, Opladen 1999; Dausien, Bettina; Calloni, Marina; Friese, Marianne (Hgg.), Migrationsgeschichten von Frauen. BeitrÃ¤ge und Perspektiven aus der Biographieforschung, Werkstattberichte des IBL, Bremen 2000; JimÃ©nez Laux, Rosa Maria, Migration und Lebenszeit. Biographische Erfahrungen und Zukunftsperspektiven Ãlterer spanischer Migrantinnen in Deutschland, Werkstattberichte des IBL, Bremen 2001. rekonstruieren, wÃ¤re gewinnbringend gewesen, um unterschiedliche erwerbsbiografische Vorstellungen aufzuzeigen zu kÃ¶nnen. Trotz dieser LÃ¼cke hat Mattes insgesamt gesehen eine wichtige Untersuchung vorgelegt, die die Relevanz der Kategorien Geschlecht und EthnizitÃ¤t fÃ¼r die Entwicklungen des bundesdeutschen Arbeitsmarktes aufzeigt. Letztlich waren die Migrantinnen als ArbeitskrÃ¤fte primÃ¤r aufgrund ihres Geschlechts und weniger aufgrund ihrer nationalen Herkunft benachteiligt.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsokult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Martina Schiebel. Review of Mattes, Monika, *"Gastarbeiterinnen in der Bundesrepublik: Anwerbepolitik, Migration und Geschlecht in den 50er bis 70er Jahren.* H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. July, 2006.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=20347>

Copyright © 2006 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.